

MARKTBERICHT ROHSTOFFE & PREISENTWICKLUNG

JULI 2024

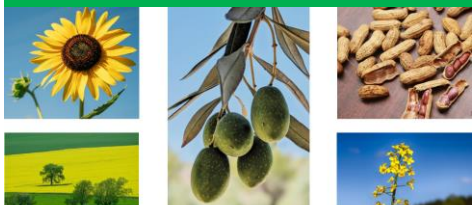
Die FAO (Food and Agriculture Organization) prognostiziert für 2024/25 stabile Lebensmittelrohstoffmärkte.

Der Rückgang des FAO ist hauptsächlich auf niedrigere Palmölpreise zurückzuführen, die die höheren Preise für Soja-, Raps- und Sonnenblumenöl mehr als ausgleichen.



Autor & Kontakt:
Marco Spinelli
COO

marco.spinelli@sabo1845.ch



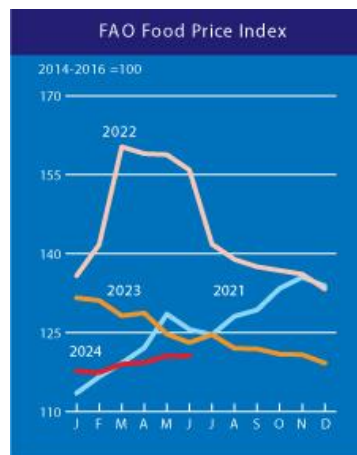
EINFÜHRUNG UND ERKENNTNISSE

Es wird erwartet, dass die Versorgung mit den meisten wichtigen Lebensmittelrohstoffen weltweit im Jahr 2024/25 ausreichend sein wird. Vorbehalten bleiben extreme Wetterbedingungen, geopolitische Spannungen, plötzliche politische Veränderungen und andere Faktoren, welche die empfindlichen globalen Gleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage stören und damit die Preise beeinflussen könnten.

Diese Prognosen basieren auf vergleichsweise günstigen makroökonomischen Bedingungen, darunter ein stabiles globales Wirtschaftswachstum und niedrigere Preise für Lebensmittelrohstoffe.

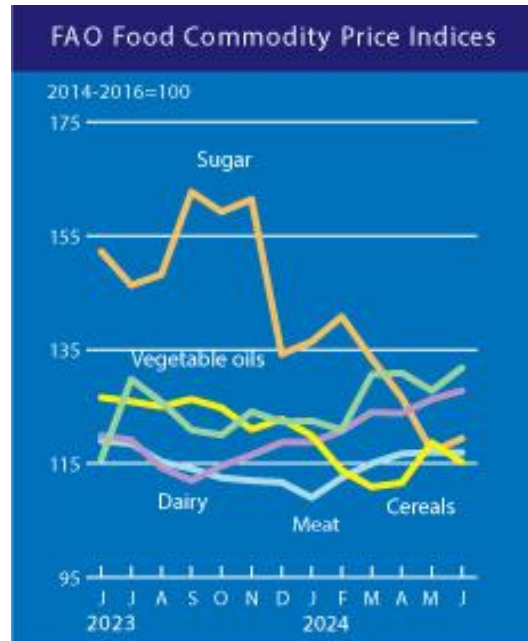
Produktionsseitig wird erwartet, dass die weltweite Produktion von Reis und Ölsaaten Rekordniveaus erreichen wird, während die Produktion von Weizen und Mais wahrscheinlich leicht zurückgehen wird.

Der Nahrungsmittelpreisindex der FAO (FFPI) lag im Juni 2024 bei 120,6 Punkten, unverändert gegenüber dem revidierten Wert von Mai, da die Anstiege der Preisindizes für Pflanzenöl, Zucker und Milchprodukte einen Rückgang des Preisindex für Getreide ausglich. Trotz dieser Stärkung lag der FFPI um 2,1 % unter seinem Vorjahreswert und um 24,8 % unter dem Höchststand von 160,3 Punkten im März 2022.



Der Preisindex für Pflanzenöle FAO lag im Juni bei 131,8 Punkten, was einem Anstieg von 4,0 Punkten (3,1 %) gegenüber Mai entspricht und den höchsten Stand seit März 2023 markiert. Der Anstieg wurde durch höhere Notierungen für Palm-, Soja- und Sonnenblumenöl angetrieben, während die Preise für Rapsöl praktisch unverändert blieben.

Nach einem Rückgang über zwei Monate sind die internationalen Preise für **Palmöl** im Juni wieder gestiegen, hauptsächlich durch eine Erholung der globalen Importnachfrage aufgrund der gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit. Unterdessen stiegen die Weltmarktpreise für **Soja- und Sonnenblumenöl** weiter an. Getrieben wurde durch die starke Nachfrage im Biokraftstoffsektor in Amerika und durch den Rückgang der Exportverfügbarkeit in der Schwarzmeerregion. Was **Rapsöl** betrifft, so blieben die internationalen Preise im Juni stabil, lagen aber deutlich über den Vorjahreswerten angesichts der sich verschlechternden globalen Versorgungsaussichten für die Saison 2024/25.



Die weltweite Produktion von Ölsaaten stieg 2023/24 auf einen Rekordwert von 667,6 Millionen Tonnen. Diese Werte sind hauptsächlich auf eine höhere Produktion von Soja- und Sonnenblumensamen zurückzuführen, die die tiefere Produktion von Raps und anderen Ölsaaten ausgleichen konnten. Das Wachstum der Sojaproduktion wurde durch hervorragende Ernten in Südamerika generiert. Die Anbauflächen wurden ausgeweitet und haben die geringere Ernte in den USA kompensiert. Die weltweite Produktion von Sonnenblumensamen wird durch die kontinuierliche Ausweitung der Produktion in Russland und eine teilweise Erholung in der Ukraine während des anhaltenden Krieges gestützt. Im Gegensatz dazu wird die weltweite Rapsaatproduktion im Vergleich zum historischen Höchststand 2022/23 voraussichtlich zurückgehen. Tiefere Ernten in Australien und Kanada sind aufgrund ungünstiger Feuchtigkeitsbedingungen zu erwarten.

Im Jahr 2023/24 stieg die weltweite Ölproduktion minimal, begründet durch die stagnierende Palmölproduktion in den Hauptanbaugebieten. Gleichzeitig wird erwartet, dass der weltweite Verbrauch um 2 % gegenüber Vorjahr steigt. Da der weltweite Verbrauch die Produktion voraussichtlich übersteigen wird, dürften die globalen Lagerbestände an Öl leicht abnehmen.

Für die kommende Saison 2024/25 deuten erste Prognosen auf eine weitere Ausweitung der Ölsaatenproduktion hin. Das Produktionswachstum dürfte jedoch verlangsamt sein, besonders wegen der stagnierenden Palmölproduktion. Gleichzeitig könnte der Verbrauch leicht steigen - ein Rückgang der weltweiten Pflanzenölvorräte wäre die Konsequenz.

PALMÖL



Die Preise für Rohpalmöl an der malaysischen Börse erreichten im April einen Höchststand seit August 2022. Die Spannungen resultieren aus einem stärker als erwarteten saisonalen Produktionsrückgang in Südostasien und gleichzeitig reduzierten Beständen.

Die Palmölimporte nach Indien stiegen im Mai und dürften auch im Juni hoch bleiben, während die malaysischen Palmölexporte im Mai 1,4 Millionen Tonnen erreichten, den höchsten Wert der letzten fünf Jahre und etwa 30 % mehr als

im Vorjahr. Die anhaltende Nachfrage wird den Preis für Palmöl in den kommenden Monaten weiter steigen lassen.

**Der Preis für Palmöl ist in den letzten Monaten
um über 20 % gestiegen.**

In **Indonesien** ist die Palmölproduktion von Januar bis April 2024 hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Dies könnte dazu führen, dass die Schätzungen für 2024 überprüft werden müssen, mit einer prognostizierten Reduktion um etwa 1 Million Tonnen. Trotz rückläufiger Exporte dürften die Endbestände die niedrigsten der letzten drei Jahre werden. Die zukünftige Entwicklung der indonesischen Palmölproduktion und der Exporte wird einen bedeutenden Einfluss auf die weltweiten Palmölpreise haben.

In der Zwischenzeit erhöhen die von den Regierungen **Indonesiens** und **Malaysias** gesetzten Regierungsziele zur Unterstützung der Biodieselproduktion den inländischen Palmölverbrauch, wodurch das für internationale Märkte verfügbare Angebot reduziert wird. Diese Aufwärtsphase wird auch durch den Anstieg der Rohölpreise unterstützt, die seit Jahresbeginn um 15 % gestiegen sind. Die europäischen Märkte haben bereits begonnen, diese Erhöhungen einzupreisen, wobei die Preise von Rohpalmöl in Rotterdam seit Jahresbeginn um über 20 % gestiegen sind.

LOGISTIK - PROGNOSE FÜR 2024

Der internationale Handel spielt eine immer wichtigere Rolle für die globale Ernährungssicherheit, indem er den Zugang zu Grundnahrungsmitteln sicherstellt. Die globalen Nahrungsmittelimporte können laut den neuesten Schätzungen der FAO im Jahr 2023 auf fast 2 Billionen USD beziffert werden und werden voraussichtlich 2024 einen neuen Rekord erreichen.



Die Unsicherheiten der internationalen Märkte, den Zugang zu Nahrungs- und Agrarprodukten sicherzustellen nehmen zu. Vor Kurzem sah sich der globale Handel mit Schifffahrtsbeschränkungen im Panamakanal und Unterbrechungen der Schifffahrt durch Angriffe im Roten Meer konfrontiert. Diese Ereignisse zwangen Schifffahrtsunternehmen dazu, Schiffe auf längere Routen umzuleiten, was den Kraftstoffverbrauch steigerte. Dies

hatte Auswirkungen auf die CO₂-Emissionen und die Gesamtkosten des Transports, was wiederum zu einem Anstieg der Importkosten für Nahrungs- und Agrarprodukte führte.

Da aus dem **Seetransport** der Löwenanteil der Transportkosten resultiert, sind diese Kosten im Verhältnis zum Wert der importierten Waren besonders hoch, insbesondere in weniger entwickelten Ländern, wo sie 20-30 % des Wertes der eingeführten Produkte erreichen können.

Langfristig sind koordinierte internationale Anstrengungen notwendig, um die Handelskosten durch effizientere und sicherere Schifffahrtsrouten zu senken. Die Transportstörungen sind mannigfaltig und haben unterschiedliche Auswirkungen. Die nationalen Behörden sollten daher die Kostensteigerungen für Massengüter und Container differenziert betrachten. Besonders gefährdet sind Länder, die stark vom Containertransport abhängig sind, insbesondere NFIDCs (Netto-Lebensmittelimportierende Entwicklungsländer). Auf nationaler Ebene sollte deshalb in Infrastruktur und Logistik investiert werden, um die Haupttransportrouten zu verbessern. Die OECD und die WTO schlagen vor, bestehende, regionale Hubs besser zu integrieren, neue multimodale Transportkorridore zu entwickeln und logistische Dienstleistungen zu optimieren, um Betriebszeiten und -kosten zu reduzieren.

Der **Strassengüterverkehrssektor** in Europa befindet sich in einer Phase des Wachstums und der Transformation, angetrieben durch Marktbedürfnisse und Herausforderungen im Bereich Umweltschutz. Ein **signifikanter Anstieg der Lkw-Dichte pro Einwohner** spiegelt die wachsende Abhängigkeit vom Strassengüterverkehr. Diese Entwicklung wird durch Faktoren wie die Expansion des E-Commerce und die Globalisierung der Lieferketten vorangetrieben, die flexible und zuverlässige logistische Lösungen fordern.

Die Analyse der wichtigsten europäischen Länder zeigt eine deutliche Differenzierung zwischen Eigen- und Fremtransporten. In Ländern wie Italien, Spanien, Rumänien und

der Tschechischen Republik gewinnt der **Fremdtransport** zunehmend an Bedeutung, da Unternehmen ihre logistischen Abläufe optimieren und sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren müssen. Insbesondere Rumänien und die Tschechische Republik verzeichnen beeindruckende Wachstumsraten in diesem Segment, was eine Transformation der Logistiklandschaft widerspiegelt.

Der **Strassengüterverkehrssektor** steht vor der Herausforderung, sich den ökologischen, ökonomischen und sozialen Anforderungen anzupassen. Der Übergang zu einem **nachhaltigen Güterverkehr** erfordert eine langfristige Vision, die auf Effizienz, Innovation und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren des Sektors basiert. Unterstützende Politiken, angemessene Finanzierungen und die Einführung entsprechender Vorschriften werden entscheidend sein, um diese Vision zu verwirklichen.

VIELVERSPRECHENDE AUSSICHTEN FÜR DIE OLIVENÖLPRODUKTION 2024/25

Die aktuellen Schätzungen für die kommende Olivenernte 2024/25 gehen von einer weltweiten Produktion von etwa 3.200.000 Tonnen aus. Damit dürften die normalen Durchschnittswerte der Vergangenheit wiederhergestellt werden und die Marktpreise sinken.

Es wird also ein potenziell starkes Produktionsjahr nach drei Jahren Dürre erwartet, das endlich die langersehnte Stabilität bringen könnte.

- **Spanien:** Es wird erwartet, dass die Produktion zwischen 1,2 und 1,7 Millionen Tonnen Olivenöl liegen wird, mit einer durchschnittlichen Schätzung von etwa 1,4 Millionen Tonnen. Dies markiert eine signifikante Erholung und positioniert Spanien als einen der Hauptlieferanten des weltweiten Angebots.
- **Griechenland:** Die Produktion wird voraussichtlich zwischen 280.000 und 290.000 Tonnen liegen, rund 50% über Vorjahr.
- **Italien:** Nach einem starken Vorjahr wird die Produktion leicht niedriger ausfallen, etwa 280.000 Tonnen, was eine typische zyklische Schwankung widerspiegelt.
- **Portugal:** Portugal, das dem Beispiel Spaniens auf der iberischen Halbinsel folgt, strebt eine Produktion von bis zu 200.000 Tonnen an und könnte somit mit Griechenland konkurrieren.
- **Tunesien:** Erwartet wird ein Ertrag zwischen 260.000 und 270.000 Tonnen. Es gibt jedoch Bedenken hinsichtlich der Qualität der Oliven, was sich auf die Endproduktion auswirken könnte.
- **Marokko:** Trotz der Nähe zu Spanien sind die Schätzungen für Marokko weniger günstig. Das Land sieht sich mit einer anhaltenden Wasserknappheit konfrontiert.
- **Türkei:** Es wird erwartet, dass die Türkei mindestens 250.000 Tonnen produzieren wird, möglicherweise bis zu 270.000 Tonnen. Nach intensiver Lobbyarbeit der Olivenölindustrie hat die Regierung das Exportverbot teilweise aufgehoben und erlaubt den Produzenten, bis zum 1. November 2024 Olivenöl in grossen Mengen zu exportieren. Aufgrund der neuen Ernterwartungen und Bestände dürfte derzeit etwa doppelt so viel Olivenöl vorhanden ist, wie der Inlandsmarkt benötigt. Daher wurden die Grosshandelsexporte von Olivenöl liberalisiert.

Nach zwei herausfordernden Jahren verspricht die Olivenernte 2024/25 eine deutliche Entspannung.

Der erwartete Anstieg des Angebots dürften Preisdruck auslösen. Die ersten Aktivitäten auf dem Terminmarkt deuten auf einen Trend zu niedrigeren Preisen hin, wobei die Grosshandelspreise je nach Herkunft des Öls bis Januar 2025 auf 5 - 6 €/kg sinken könnten, sofern stabile Wetterbedingungen herrschen.



Die Stabilisierung der Preise würde den Olivenbauern faire Erträge sichern und gleichzeitig die Erschwinglichkeit für die Verbraucher verbessern. **Dem Sektor muss es jedoch gelingen, den Marktanteil zurückzugewinnen, der in den letzten zwei Jahren an Saatöle verloren ging.** Die Olivenölverkäufe sind um 40 % gesunken und es wird erhebliche Marketinganstrengungen erfordern, um die Verbraucher zurückzugewinnen.

Die weltweiten Olivenölbestände sind knapp und der Markt zeigt Anzeichen abnehmender Vorräte. Trotz der begrenzten Verfügbarkeit bleibt der Markt in Bewegung, mit intensiven Verkaufsaktivitäten zu nach wie vor hohen Preisen. Die Aufhebung der Exportbeschränkungen für loses Olivenöl in der Türkei wird voraussichtlich zu bedeutenden Anpassungen auf dem Markt führen.

Schlussfolgerung

Nach zwei schwierigen Jahren bietet das Handelsjahr 2024/25 Hoffnung auf ein ausgewogenes Verhältnis von Angebot und Nachfrage zu niedrigeren Preisen.

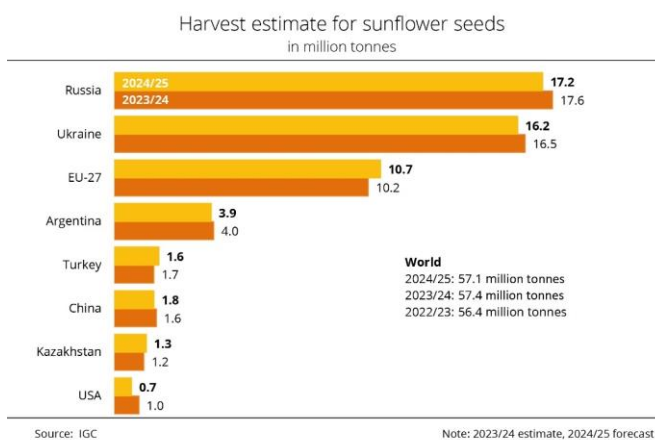
SONNENBLUMENÖL UND SONNENBLUMENÖL HIGH OLEIC

Preistendenz Sonnenblumenöl: Stabil bis steigend

Preistendenz Sonnenblumenöl HO: Stabil bis steigend

Voraussichtliche Ernte von Sonnenblumenkernen 2024/25

Laut den neuesten Prognosen werden die Ernten von Sonnenblumenkernen in Russland und der Ukraine voraussichtlich geringer ausfallen. Infolgedessen dürfte die weltweite Produktion von Sonnenblumenkernen im Jahr 2024/25 bei 57,1 Millionen Tonnen liegen, was unter dem Rekordwert des Vorjahres von 57,4 Millionen Tonnen liegt.



Im April 2024 wurde eine weltweite Produktion von 58,1 Millionen Tonnen geschätzt. Es wird erwartet, dass die Produktion um etwa 1 Million Tonnen im Vergleich zum Rekordvolumen des Vorjahres sinken wird.

Hauptanbaubereiche und ihre Prognosen

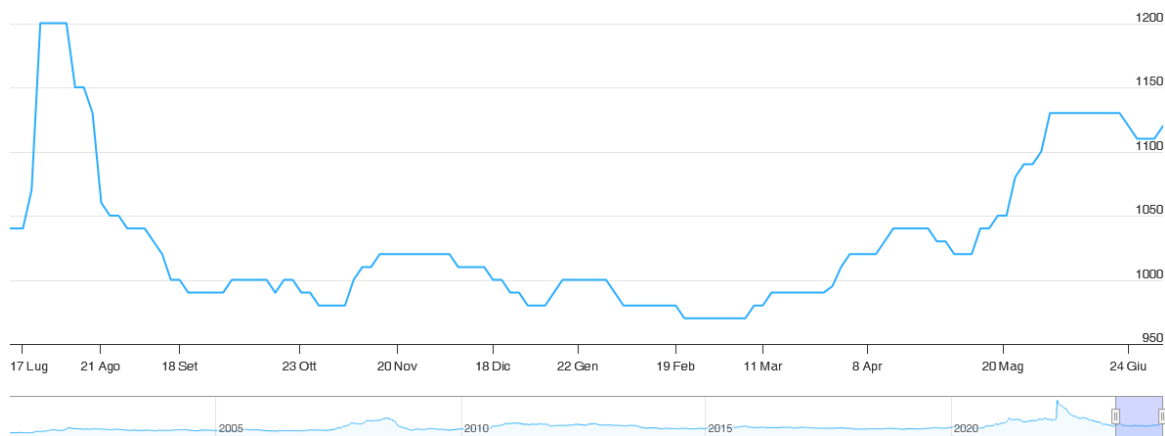
- **Russland:** Die Produktion wird voraussichtlich 17,2 Millionen Tonnen betragen, was etwa 200.000 Tonnen unter der Aprilprognose und 1,1 Prozent weniger als im Jahr 2023/24 ist. Russland bleibt damit der weltweit führende Anbieter von Sonnenblumenkernen.
- **Ukraine:** In der Ukraine wird ein Rückgang der Ernte um 300.000 Tonnen erwartet, sodass die Produktion bei 16,2 Millionen Tonnen liegen dürfte.
- **Europäische Union:** Die Prognosen für die EU bleiben unverändert bei 10,7 Millionen Tonnen, 500.000 Tonnen über dem Vorjahr.
- **Vereinigte Staaten:** Aufgrund eines starken Rückgangs der Anbaufläche in Dakota, die etwa 80 Prozent der gesamten Sonnenblumenanbaufläche in den USA ausmachen, wird die Produktion in den USA voraussichtlich um etwa 100.000 Tonnen unter den Aprilprognosen liegen und 700.000 Tonnen erreichen. Dies wäre ein Rückgang von 28,3 % gegenüber der laufenden Saison und die niedrigste Ernte der letzten vier Jahre.

Klimatische Herausforderungen

In der Ukraine waren bis zum 6. Juni 98 % der geplanten Anbaufläche mit Sonnenblumen bepflanzt, in Russland waren es 93 %. Deutlich unterdurchschnittliche Niederschläge, höhere Temperaturen und kritisch niedrige Grundwasserspiegel belasten derzeit die

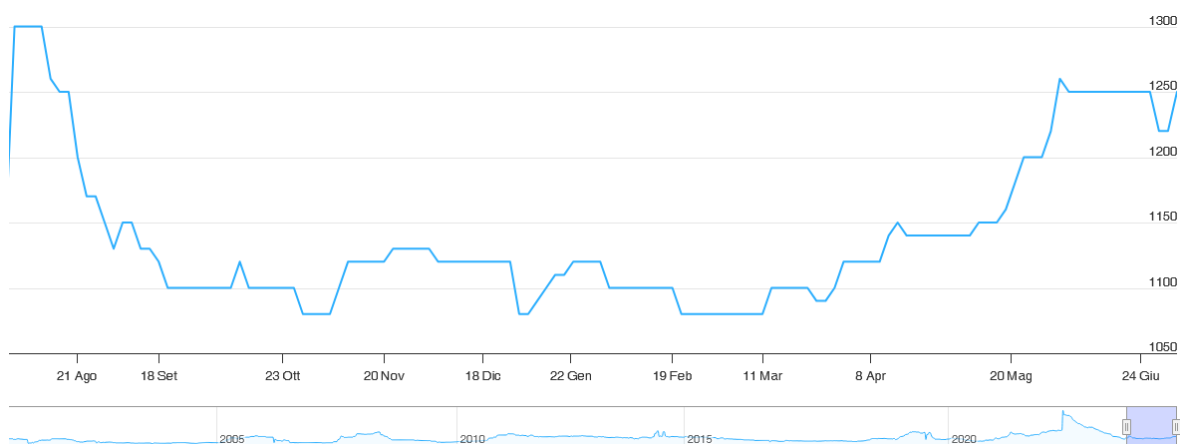
landwirtschaftlichen Kulturen in vielen Teilen Russlands und der Ukraine. Die dringend benötigten Regenfälle bleiben bisher aus. Sollten diese nicht eintreffen, wären die im Frühjahr gepflanzten Sonnenblumen gefährdet und die Erträge würden sinken. Aus diesem Grund haben die Landwirte den Verkauf erheblich reduziert und die Preise sind wieder gestiegen.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes Sonnenblumenöl:



Bei HO-Sonnenblumenöl liegt der Preiszuschlag im Juni gegenüber dem linolhaltigem-Sonnenblumenöl bei etwa 150 - 200 €/Tonne und wird voraussichtlich weiter steigen. Der Grund ist das steigende Risiko von Ernteverlusten aufgrund ungünstiger Wetterbedingungen und möglicher Qualitätsprobleme, die zu geringeren Erträgen führen könnten. Viele Landwirte haben sich aufgrund der starken Nachfrage im letzten Jahr entschieden, HO-Sonnenblumen anzubauen, um ihren Gewinn zu optimieren. Darüber hinaus bleibt die Nachfrage nach HO-Sonnenblumenöl weltweit hoch, da das Produkt bei den Verbrauchern immer mehr geschätzt wird.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes HO-Sonnenblumenöl:

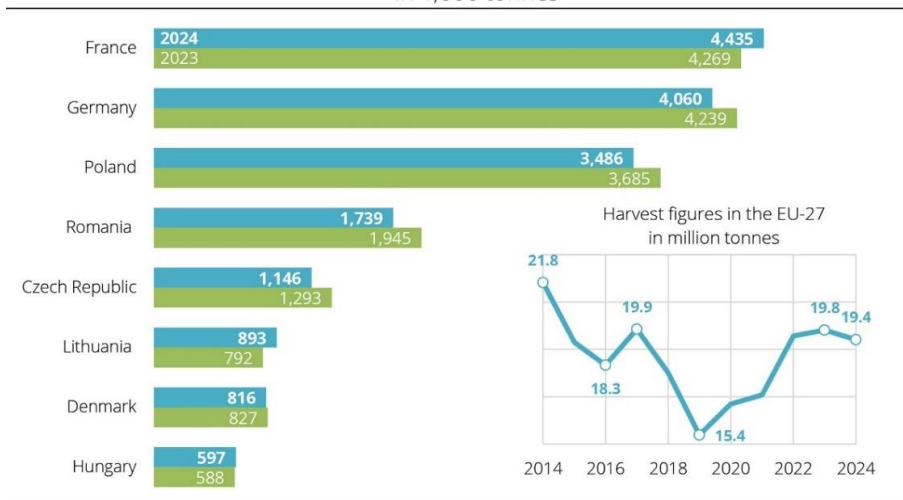


RAPSÖL

Preistendenz: Stabil bis steigend

Die EU-Kommission rechnet für 2024 mit einem Rückgang der Rapserträge im Vergleich zum Vorjahr. Kalte Temperaturen und heftige Regenfälle haben in vielen Teilen der EU-Besorgnis über die diesjährige Rapsernte ausgelöst. Es wird ein erheblicher Rückgang des Endertrags befürchtet. Die EU-Kommission geht davon aus, dass die Rapsernte der EU im Jahr 2024 19,4 Millionen Tonnen erreichen wird, was einem Rückgang von 406.000 Tonnen im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Rapeseed harvests in key EU countries
in 1,000 tonnes



Die Erwartungen der Kommission sind somit deutlich optimistischer als die des International Grains Council, der in seinen Aprilprognosen die Rapserzeugung der EU auf 18,8 Millionen Tonnen schätzt.

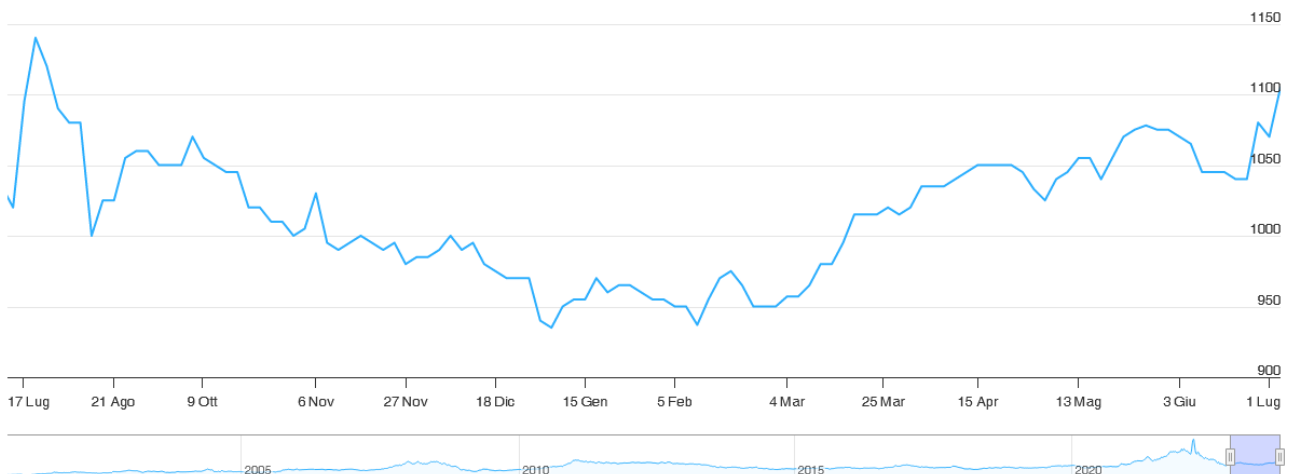
Source: EU Commission, AMI

Note: 2024 and 2023 forecast

- **Deutschland:** In Deutschland wird ein Ertrag von knapp 4,1 Millionen Tonnen erwartet, 179.000 Tonnen weniger als im Vorjahr. Frost, Hagel und Schnee hatten negative Auswirkungen, da die niedrigen Temperaturen die Entwicklung der Kulturen in den entscheidenden Monaten verlangsamen.
- **Polen:** Es wird ein Rückgang der Ernte um etwa 198.000 Tonnen im Vergleich zu 2023 auf knapp 3,5 Millionen Tonnen erwartet.
- **Rumänien:** In Rumänien wird ein etwas stärkerer Rückgang von 206.000 Tonnen auf 1,7 Millionen Tonnen prognostiziert.
- **Tschechische Republik, Dänemark und Slowakei:** Die Rapserträge dürften geringer ausfallen.
- **Frankreich:** Im Gegensatz dazu sollte Frankreich, der derzeit grösste Rapsproduzent der EU, etwa 166.000 Tonnen mehr ernten als 2023, was 4,4 Millionen Tonnen entspricht.
- **Litauen und Ungarn:** Laut Erhebungen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft sollten auch Litauen und Ungarn grössere Ernten verzeichnen.

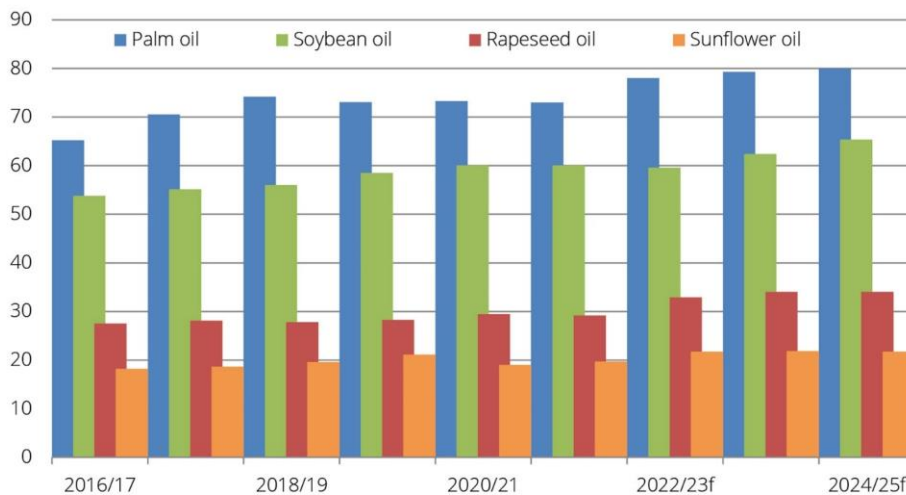
- Kanada:** Die Rapsexporte Kanadas 2023/24 sind im Vergleich zur vorherigen Saison auf 6 Millionen Tonnen gesunken, bedingt durch die steigende heimische Verarbeitung und das grössere weltweite Angebot an Sojabohnen und Palmöl. Es wird erwartet, dass die Anbaufläche 2024/25 im Jahresvergleich leicht auf 8,7 Millionen Hektar sinken wird. Aufgrund geringerer Erträge infolge der niedrigen Bodenfeuchtigkeit im Spätherbst wurde die Produktion auf 18,1 Millionen Tonnen nach unten korrigiert. Die Gesamtexporte sollten auf 6,9 Millionen Tonnen steigen. Die Frühjahrsanpflanzungen in den kanadischen Prärien stehen kurz vor dem Abschluss. Günstige Wetterbedingungen haben die Aussichten für die Rapsernte erheblich verbessert. Teilweise ausgezeichnete Feuchtigkeitsreserven sind ein gutes Zeichen für die frühe Entwicklung der Kulturen.
- Australien:** Australien hat in dieser Saison Anbaufläche zugunsten von Getreide und Hülsenfrüchten verloren. Die Anbaufläche für Raps wird auf 3,2 Millionen Hektar geschätzt, was einem Rückgang von 9 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die Gesamtproduktion wird auf 5,4 Millionen Tonnen geschätzt, 5 % weniger als im Vorjahr. Im Gegensatz zu den günstigen Bedingungen in Queensland und New South Wales hat die schwere Dürre in Western Australia, Victoria und South Australia die Pflanzungen verzögert und eine Trockensaat erzwungen. Dringend benötigte Niederschläge sind erforderlich, um die Entwicklung der Kulturen zu unterstützen. Überdurchschnittliche Niederschläge von Juni bis August würden helfen, die Bodenfeuchtigkeit rechtzeitig wiederherzustellen, um die zukünftige Ernte zu sichern.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes Rapsöl:



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Production of vegetable oils
in million tonnes



Source: USDA

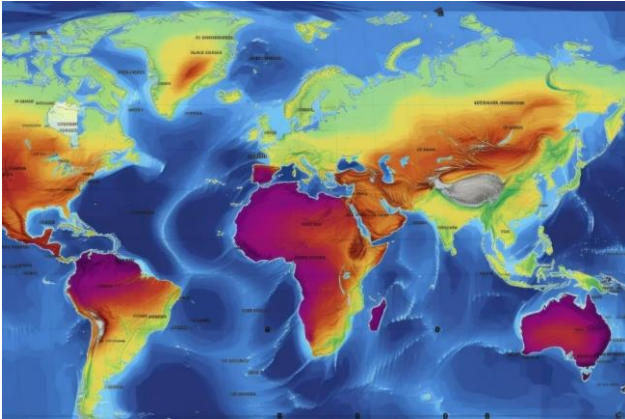
Note: f = forecast

Die globale Produktion von Pflanzenölen setzt ihren Anstieg fort und erreicht im Erntejahr 2024/25 neue Rekordhöhen. Die Produktion von Soja- und Palmöl nimmt zu, während die Produktion von Sonnenblumenöl voraussichtlich zurückgehen wird.

Laut den neuesten Prognosen des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) wird die globale Produktion von Pflanzenölen im Jahr 2024/25 rund 228,3 Millionen Tonnen betragen. Dies entspricht einem Anstieg von 4,5 Millionen Tonnen im Vergleich zu 2023/24. Die Produktion dürfte die 224,9 Millionen Tonnen umfassende Nachfrage demnach vollständig decken.

Palmöl bleibt das weltweit wichtigste Pflanzenöl in Bezug auf Produktion und Verbrauch, mit einer geschätzten globalen Produktion von 80 Millionen Tonnen. Dies bedeutet einen Anstieg von 715.000 Tonnen gegenüber 2023/24. **Rund 35 % der weltweiten Gesamtproduktion von Pflanzenölen entfällt somit auf Palmöl.** Indonesien bleibt mit 47,5 Millionen Tonnen der grösste Produzent, gefolgt von Malaysia mit 19 Millionen Tonnen und Thailand mit knapp 3,4 Millionen Tonnen.

Die Produktion von Sojaöl wird im kommenden Erntejahr voraussichtlich um knapp 3 Millionen Tonnen auf 65,4 Millionen Tonnen steigen und könnte einen neuen Rekord erreichen. China bleibt mit 18,5 Millionen Tonnen der Hauptproduzent, basierend auf hohen Sojabohnenimporten. Die USA folgen mit 12,9 Millionen Tonnen. Die Produktion von Rapsöl wird voraussichtlich 34,0 Millionen Tonnen im Jahr 2024/25 erreichen, was nur geringfügig weniger als 2023/24 ist. Im Gegensatz dazu wird die Sonnenblumenölproduktion um etwa 103.000 Tonnen auf 21,7 Millionen Tonnen sinken, insbesondere aufgrund von Rückgängen in Argentinien und der Ukraine. Der erwartete Anstieg der Produktion in der EU wird diese



Rückgänge voraussichtlich nicht ausgleichen können. Der kontinuierliche Anstieg der globalen Produktion von Pflanzenölen macht es notwendig, zwischen zertifizierten und nicht zertifizierten Produkten zu unterscheiden. Bei Altöl aus Biomasse für die Biokraftstoffproduktion spielt es beispielsweise keine Rolle, ob der Rohstoff aus entforsteten Gebieten stammt oder eben nicht. Daher wird die von der EU gesetzlich festgelegte Grenze von 1,7 % dieses Kraftstoffverbrauchs im Strassen- und Schienenverkehr als angemessen angesehen.

Im letzten Jahresverlauf hat unser Planet ein einschneidendes Wetterphänomen erlebt: **El Niño**, welcher in verschiedenen Teilen der Welt extreme Wetterbedingungen verursacht und dazu beigetragen hat, dass 2023 das heisseste Jahr der Geschichte wurde. Der wahrscheinliche Übergang zu einer **La Niña** Phase in den nächsten drei Monaten wird nicht ohne Folgen bleiben und neue Wettermodelle mit sich bringen.

Wir erleben gerade die letzten Phasen von El Niño, dessen Auswirkungen insbesondere in Amerika (aber auch in Europa und im Pazifischen Ozean) noch zu spüren sind. Experten vermuten, dass mit 70 % Wahrscheinlichkeit, La Niña zwischen August und November dieses Jahres eintreten wird.

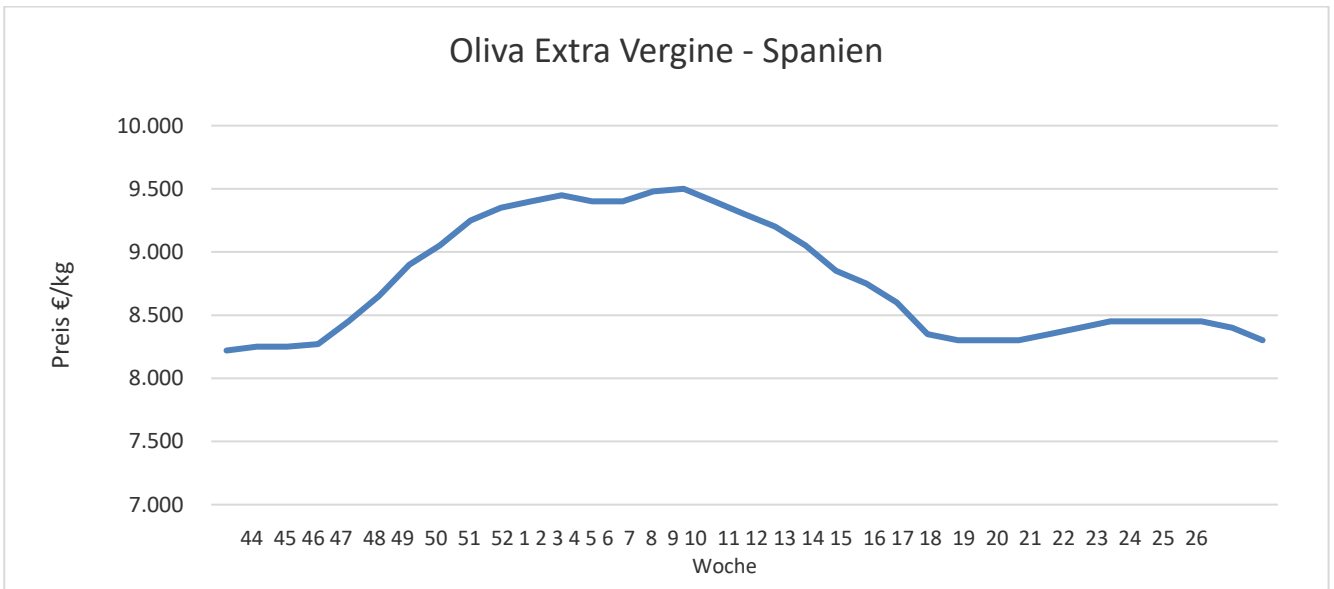
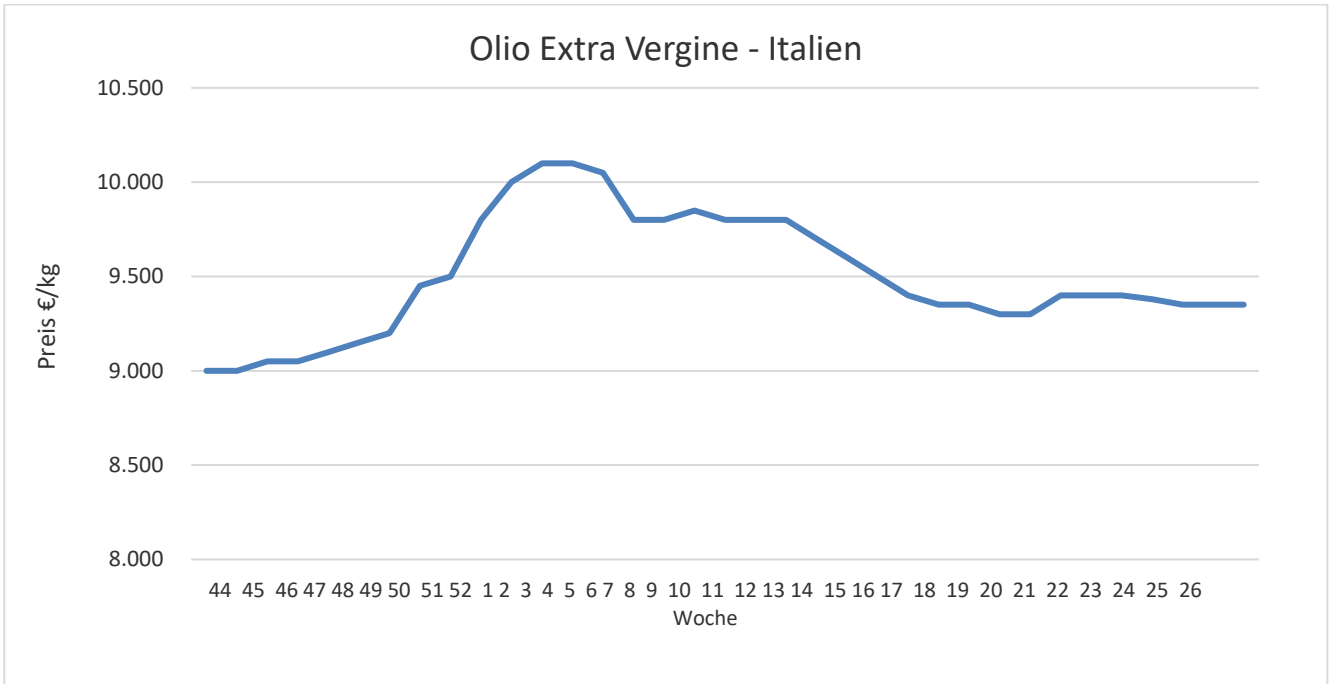
Der Erwärmungseffekt des Pazifischen Ozeans durch El Niño, der zu einem Anstieg der globalen Temperaturen geführt hat, wird demnach allmählich in die entgegengesetzte Abkühlungsphase übergehen, bekannt als La Niña. Laut den Meteorologen sollte das Szenario, beginnend Ende Sommer, einsetzen. La Niña leitet die Abkühlung der Meeresoberflächentemperaturen in bestimmten Teilen des Pazifischen Ozeans ein, was eine Reihe von Veränderungen bei Winden, Druck und Niederschlägen verursacht.

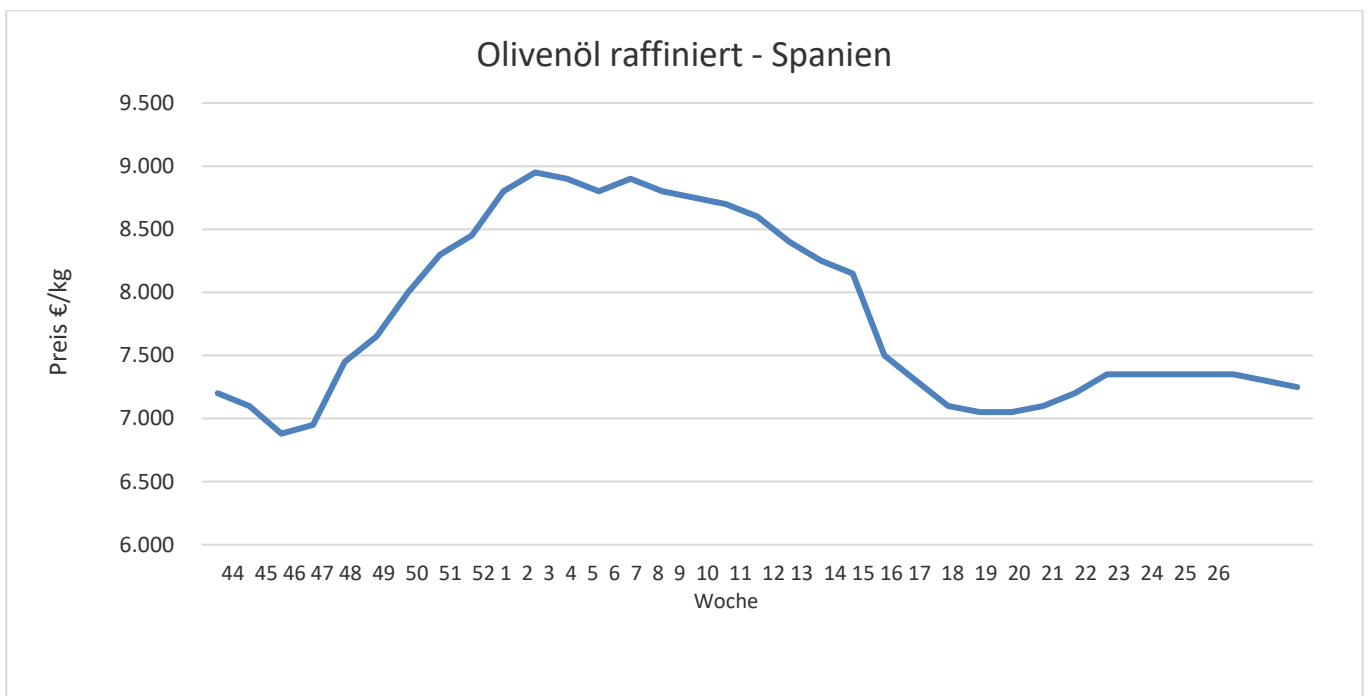
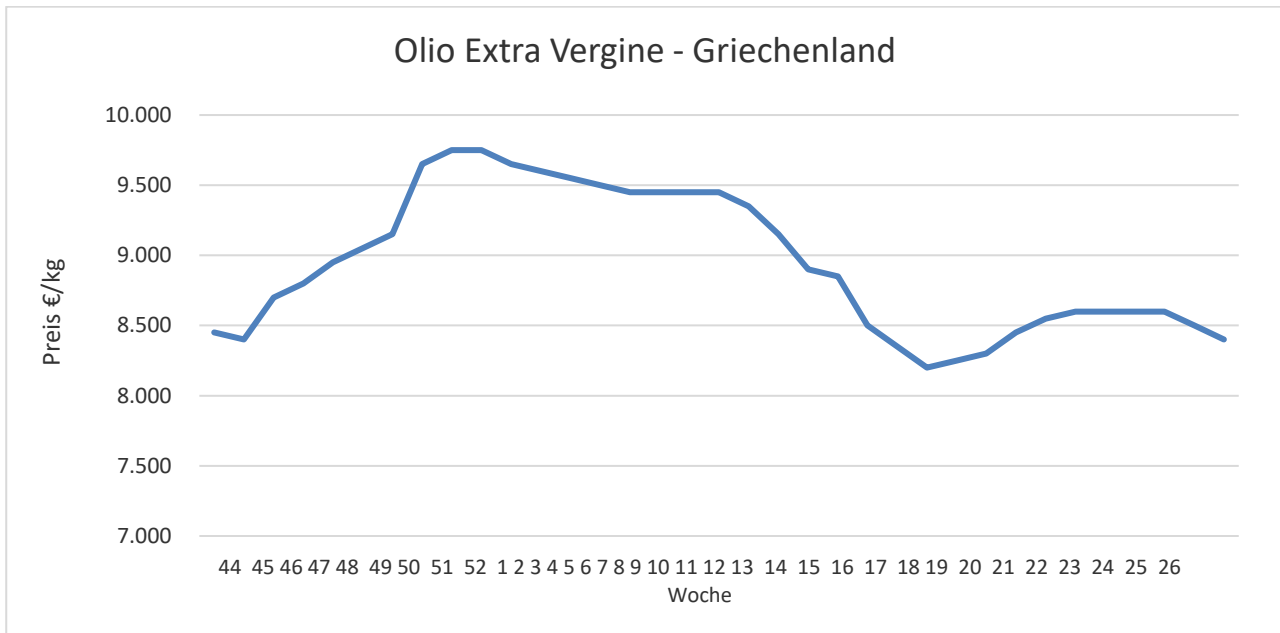
Temperaturschwankungen und Niederschläge beeinflussen die Landwirtschaft, das Wassermanagement sowie die öffentliche Gesundheit erheblich. Wissenschaftler und Meteorologen beobachten diese Veränderungen genau, um möglichst detaillierte Vorhersagen zu liefern und helfen, sich auf die neuen klimatischen Bedingungen vorzubereiten. Regionen, die unter Dürre gelitten haben, könnten in den nächsten Monaten mehr Niederschläge erhalten, während Gebiete, die von Überschwemmungen betroffen waren, auf ein trockeneres Klima hoffen dürfen.

DIE NÄCHSTE AUSGABE

ERSCHEINT IM NOVEMBER 2024

OLIVENÖL EXTRA VERGINE UND RAFFINIERT:





Haftung

Den Artikeln, Empfehlungen, Charts und Tabellen liegen Informationen zugrunde, die die Redaktion für zuverlässig hält. Eine Garantie für die Richtigkeit kann die Redaktion jedoch leider nicht übernehmen. Jeder Haftungsanspruch muss daher grundsätzlich abgelehnt werden.

Risikohinweis

Jedes Investment in Rohstoffe ist mit Risiken behaftet. Engagements in den vom Marktbericht Sabo erwähnten Märkten bergen zudem teilweise Währungsrisiken.

Alle Angaben des Marktbericht Sabo stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Die Marktentwicklungen der Rohstoffe im Marktbericht Sabo stellen keinesfalls eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar.